

Erfahrungsbericht über ein Auslandspraktikum am Manipal Institute of Technology, Indien 2018

Den August 2018 verbrachte ich im Rahmen eines vierwöchigen Praktikums am Manipal Institute of Technology im Süden Indiens, um einerseits mehr praktische Erfahrung in meinem Studienfach zu bekommen und andererseits um mehr über das Leben in Indien zu erfahren.

Bewerbung

Mein Praktikum wurde durch IAESTE (International Association for the Exchange of Students for Technical Experience) vermittelt. Hierfür gibt es an fast jeder deutschen Hochschule oder Universität ein eigenes Local Committee (LC), an das man sich wenden kann. Die Bewerbungsfrist liegt bei IAESTE Ende November. Bis dahin muss man ein möglichst kreatives Motivationsschreiben verfasst und an das Local Committee verschickt haben. Ende Dezember/Anfang Januar bekommt man dann eine E-Mail, ob man in das weitere Bewerbungsverfahren aufgenommen wurde oder nicht. Wenn man es geschafft hat, bekommt man eine Liste mit allen Praktika, die (bei mir) vom LC München für das gesamte nächste Jahr angeboten werden. Die Beschreibung der Praktika in der Liste umfasst das Zielland und die Zielstadt, die bevorzugte Studienrichtung, den Zeitraum, den Mindest- und Maximalzeitraum des Praktikums und eine kurze Beschreibung der Tätigkeit. Was man jedoch nicht weiß, ist, ob das Praktikum an einer Universität im Ausland oder bei einem Unternehmen stattfindet. Das Schöne ist, dass IAESTE dir bei der Wohnungssuche hilft und jedes Praktikum vergütet ist, sodass man davon mindestens die Miete und meistens noch einen Teil der Lebenskosten im Ausland bezahlen kann.

Da ich im Bachelor Sportwissenschaften studiert habe und im Master einen recht speziellen Studiengang (Ergonomie – Human Factors Engineering) studiere, war ich erst nicht sicher, ob ich den geforderten Fähigkeiten der Praktika überhaupt gewachsen bin. Da es aber eine so große Auswahl an verschiedensten Praktika gab, habe ich trotzdem etwa drei gefunden, die mich interessiert haben. Letztendlich entschied ich mich für ein Praktikum am Lehrstuhl für Mechanical Engineering, in dem mir erst das CNC-Fräsen näher erklärt werden sollte und ich dann ein paar Sachen für die Universität fräsen sollte.

Inhalt des Praktikums

Gleich am ersten Treffen mit meinem Praktikumsbetreuer erklärte er mir, dass ich nicht an der CNC-Fräse arbeiten werde, da diese gerade nicht intakt ist. Meine neue Aufgabe sollte es sein, den Wärmestrom zweier Wärmetauscher zu simulieren. Leider wusste mein Betreuer aber nicht Bescheid, dass ich gar kein richtiger Maschinenbauer bin und so war ich von der Aufgabe erst einmal ein wenig überrascht. Wir einigten uns darauf, dass ich mir ein eigenes Projekt ausdenken könnte, in dem ich die beiden Programme CATIA und ANSYS verwenden

kann. So wollte ich die Unterschiede in der Strömungsmechanik einer Speichenfelge, einer Hochprofilfelge und eines Scheibenrads beim Fahrradfahren mit Frontal- und Seitenwind analysieren. Ich konnte mir also selbst etwas überlegen, das im Bereich meines Studiengangs liegt und mich interessiert.

Die vier Wochen meines Praktikums arbeitete ich eigentlich fast ausschließlich selbstständig, da mein Betreuer gerade sehr beschäftigt war. Das war aber kein Problem für mich, da ich mich bei Problemen immer an ihn wenden konnte und er dann kurz bei mir vorbeischaute, um zu helfen. Rückblickend habe ich wirklich viel Praktisches in dieser kurzen Zeit gelernt, da ich mich eigentlich ausschließlich mit diesen zwei Programmen beschäftigen konnte.

Unterkunft

Die von IAESTE angebotene Unterkunft war spitzenmäßig. Ich hatte ein eigenes, sehr großes Zimmer mit eigenem Bad in einem der Wohnheime der Universität. Kein Zimmer hatte eine Küche, was aber kein Problem war, da es eine eigene Mensa im Erdgeschoss des Wohnheims gab, wo man für sehr wenig Geld Frühstück, Mittag- und Abendessen kaufen konnte. Jedes Zimmer hatte eine Klimaanlage und einen Ventilator, was bei den Temperaturen und der hohen Luftfeuchtigkeit sehr angenehm war. Trotzdem konnte ich es leider nicht verhindern, dass einige Klamotten von mir im Schrank zum Schimmeln angefangen haben. Das Wohnheim lag zu Fuß nur etwa 7 Minuten vom Campus entfernt. Das Schönste war aber, dass alle IAESTE Praktikanten auf demselben Stockwerk bzw. Wohnheim wohnten und man somit ganz einfach Kontakte knüpfen konnte.

Betreuung

Das LC Manipal ist sehr aktiv und kümmert sich sehr gut um alle Praktikanten. Als erstes wurde mir ein Taxi organisiert, das mich in Mangalore vom Flughafen abgeholt hat und mich direkt zum Büro von IAESTE am Campus gebracht hat. Jeder Praktikant bekommt einen eigenen indischen Studenten als Buddy, der mich sehr nett empfangen hat und sich gleich um allen Papierkram gekümmert hat. Bei allen Fragen und Problemen konnte ich mich einfach an meinen Buddy wenden, was sehr hilfreich war. Die Studenten vom LC Manipal haben sogar eine ganze „international week“ für uns (insgesamt etwa 20 internationale Studenten) organisiert. Darunter war ein Abend, an dem jeder ein traditionelles Gericht seines Landes gekocht hat, eine Schnitzeljagd durch Manipal, einen Sporttag, einen indischen Abend und einen Ball. Auch außerhalb dieser Woche wurden Wochenendausflüge für uns organisiert.

Leben in Manipal

Mein Arbeitstag an der Universität in Manipal startete um 9 Uhr. Davor nutzte ich fast jeden Tag in der Früh noch die etwas milderen Temperaturen aus, um eine kurze Runde laufen zu gehen. Dies war problemlos in einem nahegelegenen Park möglich. Es würde in Manipal

aber sogar ein eigenes Sportzentrum für Studenten mit klimatisierter Indoor-Laufbahn und einem guten Fitnessstudio geben, das auch viele Praktikanten genutzt haben. An der Universität war pünktlich um 12:30 Uhr Mittagspause. In dieser haben sich immer (fast) alle Praktikanten getroffen, um gemeinsam irgendwo in der Stadt Mittagessen zu gehen. Für uns Europäer ist das Essen zwar anfangs ein wenig scharf, wenn man aber nach kurzer Zeit weiß, was nicht allzu scharf ist, schmeckt das Essen in Indien sehr gut. Um 14 Uhr geht der Betrieb an der Universität wieder weiter. Ich blieb jeden Tag etwa bis 16/17 Uhr in der Arbeit. Danach verabredete man sich wieder mit den anderen Praktikanten und/oder den indischen IAESTE Studenten. Abends sind wir oft noch mit dem Bus in die nächste größere Stadt Udipi oder ans Meer gefahren. In Manipal gab es aber auch immer etwas zu tun: Billard oder Lasertag spielen, Volleyball, Fußball oder spazieren gehen im Park, um den See oder zu kleinen Wasserfällen. Nach dem Abendessen haben wir uns auch oft in Bars oder Clubs getroffen, jedoch muss man auch als Austauschstudent wie die indischen Studenten um 23 Uhr spätestens wieder im Wohnheim sein und bei einer Aufpasserin unterschreiben.

Kosten

Wie bereits beschrieben, bekommt man für ein IAESTE Praktikum immer eine Vergütung, mit der man meistens mindestens seine Unterkunft bezahlen kann. In Indien reichte meine Bezahlung für die Unterkunft und für etwa die Hälfte der Ausgaben für Essen und Trinken, da dies in Indien sehr billig ist (Abendessen im Restaurant zwischen 2-4Euro). Über den DAAD (Deutscher akademischer Austauschdienst) kann man einen Fahrtkostenzuschuss beantragen, mit dem ich fast meinen kompletten Flug bezahlen konnte. Somit wird jedem eine finanzielle Unterstützung gegeben, sich so ein Auslandspraktikum absolvieren leisten zu können.

Fazit

Obwohl ich erst sehr skeptisch war, ob Indien das richtige Land für mein Auslandspraktikum ist, bin ich nun komplett froh, das Praktikum in Indien gemacht zu haben. Einerseits habe ich sehr viel über den Ablauf an indischen Universitäten erfahren können und habe viel Praktisches für mein Studium lernen können. Das Schönste war aber die gute Betreuung durch die indischen Studenten vor Ort und den Kontakt zu den anderen internationalen Studenten. Ich habe mit beiden sehr viel Erleben und über ihre Kultur erfahren dürfen. Ich würde jedem empfehlen auch mit IAESTE ein Auslandspraktikum zu machen, da es eine Zeit war, an die ich mich immer gerne erinnern werde.